

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Josts Lebensgeschichte.

Jost erschien in dieser Geschichte bisher als ein Mann, der sich durch seinen strafbaren Leichtsinm und seine Neigung zum Trunk verächtlich, ja durch die lasterhafte Lebensart eines Räubers verabscheuungswert gemacht hat. Wer ihn in seinem gegenwärtigen Zustande, mit dem welken, bleichen, runzelvollen Gesicht, und in dem schlechten, zerlumpten Anzuge erblickte, konnte kaum glauben, daß Jost einst der stattlichste, wohlaussehendste Mann in Hirschfelden gewesen und die feinsten Kleider von so kostbarem Tuche getragen, dergleichen sich der vermöglichste Bürger kaum anzuschaffen vermochte. In der That war Jost ehemals der reichste Mann in der Gegend und hätte auch der glücklichste sein können, wenn er nicht von dem Wege der Tugend abgewichen wäre. Sein Bauernhof war der größte weit umher und seine Äcker waren die besten und seine Wiesen die schönsten auf der ganzen Flur; er hatte nicht nur keine Schulden, sondern noch ansehnliche Kapitalien auf Zins anliegen; seine Ehegattin war wegen ihrer Tugend und Schönheit allgemein geachtet, und lebenswürdigere Kinder als die seinigen, gab es in ganz Hirschfelden nicht. Es ist merkwürdig und